

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 8 (1946)

Artikel: Freundeidgenössischer Besuch der Zürcher in Bern im Jahre 1584
Autor: Wagner, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-241100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREUNDEIDGENÖSSISCHER BESUCH DER ZÜRCHER IN BERN IM JAHRE 1584

Mitgeteilt von Ernst Wagner
aus einem Manuskript der Stadtbibliothek Bern.

Kurtze Verzeichnung wie unnsenen Gnedigen Herren von Zürich uff der Reyss
gaan Bern dess Anno 84 [1584] Eer bewissen unnd was sich von einem Tag
zum anderen verloffen.

Du bist von Zürich, ich von Bern,
Lass unns einander lieben gern
Unnd d'Höupter dapfer zämen han
So wirts unns nüt dann glücklich gaan.

Uff Donstag den 21. Meyens dess Anno 84

sinnd wir von Zürich uff Bern zu verriten unnd warend unns inn 300 Personen. In Höngg hat man unns allen ze trinnken gäben uff den Rossen. Itemm zu Wyningen unnd oben amm Kleinen Fhar dessglyche.

Zu Baden sinnd unnsere Rossen nit übel ab dem Gschütz erschroken. Je-
doch Herr David Dscharner von Bern Landvogt zu Baden het unns bim
Schloss heissen wilkhom syn unnd hand zu Baden zimbis gässen. Alda unns
die Statt unnd der Landvogt den Wyn vereert. Unnd die Burger unns Gsell-
schaft gleistet unnd

Dannach sinnd wir uff Mellingen verritten. Alda man unns entgäge
gschossen. Ouch unns durch das Stettli uff den Rossen eerlichen ze trinnken
geboten unnd dargäbe.

Dannach sind wir gaan Läntzburg kommen. Alda unns lieb Eydgenossen
von Bern gar ein vest Schloss hand. Darob sy unns gar stattlich entgägen
gschossen unnd unns gar eerlich uff die Ross ze ässen unnd ze trinken gäben.
Alss Hüner, Hanenvögel, Kühli unnd andere Spyss.

Daruff sind wir gaan Arouw kommen. Allda unns die fürnemste Burger
entgägen griten. Unns empfangen unnd anzeigt, wo wir übernacht lussieren
müssind. Dannach sind unns die Burger mit zwei Fändlinen, Büchsen und
Spiessen entgägen zogen. Alda wir übernacht blichen. Unnd habend unns die
Reth unnd Burger Gsellschaft ghalten. Dazu den Wyn vereert.

Der 2. Tag den 22. Mey ge

sind wir von Arouw uff Arburg zuogriten. Unnd uff der Straass sind wir inn das Solloturner Piet komen. Alda habend sy etliche Büchsen inn ain Wald getragenn unnd gfüert. Unnd unns dasälbst entgägen gschlossen.

Dannach sind wir gaan Arburg kommen. Da aber unnser Eydgnosse von Bern ein schön Schloss hand. Da hat man unns mit 18 Stuken gar stattlich entgägen gschlossen und diesälbsten 18 Stuk zu jeder Roth abglassen. Unnd unns inn demsälbsten Stettli gar eerlich ze ässen und ze trinnken uff die Ross als Bratis, Küechli, Fisch, Salat unnd andere guote Spysen.

Daruff sind wir kommen gaan Langental. Ist ein Dorff, da ist man unns entgägen zogen. Unnd hand da zimbis gässen. Ouch hat unns der Predicant in Namen der Gmeind empfangen unnd ouch den Wyn vereert.

Von Langental sind wir kommen gaan Burtolff, da dann unnser Eydgnosse von Bern aber ein vest Schloss hand. Da hat man unns aber gar stattlich entgägen gschosse. Die Burger unns ouch entgägenn kommen unnd empfangen. Unnd die Nachtherrberg anzeigt. Alda wir znacht gässen unnd unnser lieben Eydgnosse Gast gsin.

Der 3. Tag den 23. Mey en.

Inn dem sind 6 Rathsherren von Bern kommen. Hand unns nach am Morgen zuo Burtolff inns Schloss gschikt unnd unns gar statlichen empfangen unnd unns anzeigt, wir sollend alda zuo Morgen ässen, welliches dann beschächen ist. Alles inn irenn Kostenn.

Alss wir nun zuo Burtolf gässen sind wir umm die 10 zuo Ross gsyn unnd hand unns die 6 Ratsherren von Bern, ouch andere ire Landvögt, namlich von Baden, Läntzburg, Arburg unnd Burtolff uff Bern zuo bleitet. Alda underwäge bi einer Müli, darob ein schöns Closter lyt, Torberg gnant. Da hat man unns gar eerlich zu ässen unnd zuo trinken gäben unnd imm für ryten mit guoten Spyssen als Vögel, Cappunen, Küchli, Pasteten, Salat unnd anderem Wildbrät tractiert.

Von dannen sind wir kommenn uffs Breitfäld vor der Statt Bern. Alda sind unns entgägen kommen ein Fanen wollgrüster Rüter, die dann merteil vom Adel gsyn. Deren uff die 200 waren. Die hand unns all gemeinlich entgägen gschlossen. Ein maal ald zwei sind ouch so gar gschwind gsyn. Das sich menklich verwundert hat.

Dannach sind wir um etwas bas fortgriten. Da die Schlacht Ordnung von Burgeren vonn Bern ouch wältschen unnd tütschen Schützen, ouch Spiessen unnd Halenparten gstanden deren fast inn die 1800 man gwässenn unnd alsbald wir zuo der Schlachtordnung kommen. Da sind die Schützen gägen unns ge ylt zuo einem Schanzgräbli. Alda die Schützen aber gägen unns abgeschossen. Unnd sind der Bernere Rüter ein maal oder drü gägen der Schlachtordnung griten unnd gägen einander gwaltklich abgeschossen. Dessglychen ha-

bend die wältschen Schützen imm Louff nacheinander abgeschossen unnd hat man 32 grosse Stuck Büchsen uff Rederen inn dem Väld ghan. unnd auch gägen unns abgeschossen unnd inn allem Schiessen unnd Scharmützlen hat einer von Burgeren von Bern den Ladstäken inn der Büchs vergässen unnd dem Obristen über die Rüter als J. Ludwigen von Eerlach under ime das Pfärd erschossen, welliches Pfärd umb 100 Krone ime nit feyl gsyn. Und alss sich das Pfärd einmaal oder zweyng inn die Höche glassen. Da ist es nider gfallenn unnd tod gsyn. Der Junkher aber so druf sass, der ist gschwind abgesprunge unnd uff ein anders gsässen, das ime dann von Stund an zuogfürt worden.

Die jungen Knaben sind unns auch entgägen mit zwei Fändlinen zogen. Unnd ist das ein wyss unnd blauw gsyn. Unnd das ander rot und schwartz. Unnd sind vil dersälben Knaben inn wyss unnd blauwer, inn rot unnd schwartzter Bekleidungen kommen.

Nach dem Empfangen unnd Scharmützlen sind die Bernerrüter inn die Statt griten. Unnd wir inen nach. Dannach sind die Burger unnd wältschen Schützen unnd die kleinen Knaben unns nach inn die Statt zogenn. Zuo Nacht hand wir gässen inn der Herrberg ein jeder inn der Roth inn irem Losament. Unnd unser etliche mit inen heimb gfüert zuon Schlaafftrunk unnd zum Glier der Nacht.

Der 4. Tag was der 24. Mey g.

Morndes sind wir inn S. Loränzen Kilchen* gfüert worden. Alda hat H. Müssli den 133. Psalmen dess Lyds ussgleit unnd unns zuo brüderliche Liebe unnd Einigkeit vermant. Nach der Predig hat man uns uff das Rathuss gfüert mit Trumeten, Trummen und Pfyffen. Und daruff zuo Imbis gässen. Da hand unns gar früntlich tractiert allwagen 10 oder 12 Trachten einsmaals für gstellt. Unnd hand unns junge Edellüt unnd junge stattliche Burger zu Tisch dienet unnd für treit. Namlich allwagen 3 oder 4 mal unnd hat man allwagen wann man unns für treit 32 grosse Stuk uff Rederen ghan. Die dann vor der Statt gstanden. Unnd gäge dem Rhathuss grichtet syn. Das wirs hand mögen sächen, abgeschossenn.

Nach dem sälben hat man unns gfüert uff einen Platz, alda hinden die wältschen Schützen im Louff gägen einander abgeschossen oder gscharmützt. Doch die Büchsen nun mit Bulffer gladen. Welliches gar lustig ze sächen gsyn.

Daruff hat man unns inn ein Closter gfüert, da man ein fyn Spil gmacht. Dess Inhalts zween Engel lobend Got, dass es darzu kommen syge, das die two Statt Zürich unnd Bern zesammen kommen sind. Schälltend den Satan bösen Geist, das er sömliche Zesammenkomung so lang verhinderet habe.

Item ein Schulmeister hat zwei junge Knäbli under syner Zucht und wyset sy, das sy fürhin gute Brüderli miteinander syn. Zeigt auch an, der ein syge von Zürich, der ander von Bern. Daruff die zween Knabe lyb unnd gut ze-

* Soll wohl heißen: Vinczenz-Kilchen (Münster).

sammen. Zum letsten sind zween allte Eydtgnossen, der ein von Zürich, der ander von Bern inn gar alter eidgnössischer Kleidung. Die sind gar fro, das sy zesammen kommen sind. Unnd ernüwerend ire allten eydgnössischen Bündt. Da nun das Spil volländet ist. Da gieng ein jeder inn syne Herrberig. Da hand unns abermaals unns lieb Eidgnossen inn Nachtmaal früntlech gute Gsell-schafft ghallenn.

Der 5. Tag was der 25. Mey g.

Da hat man unns inn das Züghus gfüert. Dannach widerum uff das Rathus. Unns abermaal herlich tractiert wie vorgmäldt. Darnach hat man unns uff den Schützennblatz gfüert. Alda die Schützen gschlossen. Unnd hand die-sälbe Schützen zu einer Schyben ghan ein Landzknächt, ein Franzos unnd ein Italyänner, die waren höllzin. Ouch hat ein Burger von Bern wollen ein Kunststük ablassen unnd ein Maal oder drü einsmaals uss einner Büchsen wollen schiessen. Da hat im die Kunst gfelt. Unnd sind im dry Stein einsmaal abgangen. Damit er dryg Persone mächtig übel gschändt hat.

Diewyl wir zuo Bern gsyn hat man an zweyen Orten gspürt, das man hat wollen Fhür inleggen. Ouch den Richterstul so an der mitlisten Gass stadt unnd nüw gmacht worden hat man och versudlen wollen.

Es habend och die Herren von Bern 32 Thonon Bulffer für die Stadt zum grossen Gschütz gfüert. Das hat ein junger Knab anzünden wollen. Unnd hat schon angfangen Bulffer zu densälben zetlen. Aber Herr Houptmann Tillmann ist dessen gwar worden und hat inn gfänklich angnommen. Wer inn uffgwisen, wird ob Got will, der Knab on allen Zwyfel anzeigt habenn.

Dannach so hand wir uff Mentag znacht widerum inn der Herrberg znacht gässen. Alda hand unns unns Eydgnossen von Bern abermaalen früntlich Gsell-schafft ghalte.

Der 6. was der 26. Mey en.

Hand wir inn der Herberg zmittag gässen. Allda man unns abermaal Gsell-schafft ghallte unnd diewyl wir nit meer hand wollen blyben, hat man unns früntlich abdanket. Alls sind wir nach dem Imbis Zu Ross gsyn. Alss wir nun usshin uffs Breitfäld kamend, warend die wältschen Schützen bekleidt wie Moren. Unnd scharmützend abermaalen mit einanderen. Unnd gab unns der Fanenrüter das Gleit halben wäg bis gaan Burtolf.

Dannach sind wir widerum zur Nachtherrberg kommenn. Zu Burtolff ist aber alles sampt inn unser Eydgnosse von Bern kosten zugangen. In Summa man unns kein Gr [Groschen] nie abgnomen. dann allein die Letzind.

Der 7. Tag was der 27. Mey.

Sinnd wir gaan Langental kommen, da Zimbis gässen. Da dannen sind wir kommen gan Arouw zur Nachtherrberig. Hier zwüschen hat man unns wider-

um entgägen gschossenn, auch an allen Orten ze trinken gäben inn Dörfferen alls woll alls inn Stetten. Wie es dann im uffhinreissen auch beschächenn.

Der 8. Tag was der 28. Meyg.

Sind wir zu Arouw verreitenn unnd durch Läntzburg. Allda man unns abermaalen gar stattlich entgägen gschossen. Unnd unns zu trinken gäben. Dannach für Oldten anhin änet dem Wasser da hat man im Heimbreissen auch gschossen. Dannach zu Mellingen hat man auch widerum gschossen. Unnd unns auch ze trinken gäben.

Daruff sind wir gaan Baden kommen. Unnd da Zimbis gässen unnd hat unns da abermaal ir Gschütz nit inn thaan. Die Burger aber hand unns Gsell-schafft gleist.

Von Baden sind wir kommen von Gots Gnaaden heim gaan Zürich. Unnd diewyl wir imm Heimbreysen waren erhueb sich ein merklicher schädlicher Hagel, der fast allenthalbe grossen Schaden thadt.

End.

In den Blättern für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde Bd. XVII, 1921, S. 293 ff. veröffentlichte W. Kern-Fueter die Beschreibung eines Ehren- und Freudenrittes der Zürcher nach Bern im Jahre 1584, und in der Stadtbibliothek Bern befindet sich das Manuskript eines Teilnehmers dieser Fahrt, das zweifellos einen jener Zürcher zum Verfasser hat.

Solche freundeidgenössischen Besuche waren unseren Vorfahren im 16. Jahrhundert keine Seltenheit. Die bekannteste ist wohl diejenige des «glückhaften Schiffs», mit dem am 20. Juni 1576 eine zahlreiche Zürcher Deputation auf Limmat und Rhein nach Straßburg fuhr. 54 währschafte Männer aus allen Kreisen der Bevölkerung nahmen an dieser Fahrt teil. Dazu kamen die Schiffer selbst, welche die frohe Gesellschaft wohlbehalten über alle Fährnisse der beiden Flüsse zu führen hatten, außerdem eine Anzahl Knechte und Musikanten. Denn ohne Sang und Klang wurde die Reise nicht unternommen, und ohne Gastgeschenk wollten die Zürcherischen Bundesgenossen bei ihren Freunden im Elsaß nicht erscheinen. Ein mit heißem Sand gefüllter großer Hafen barg in einem zweiten einen heißen Hirsebrei; dazu kamen 300 frischgebackene Semmelringe.

Zürich verließ man in aller Morgenfrühe eines schönen Sommertages, und noch heiß langte der Hirsebrei bei Sonnenuntergang in Straßburg an, zur großen Freude der Straßburger und aller an der raschen Fahrt beteiligten Zürcher. Es ist die Fahrt, die der zeitgenössische elsässische Dichter Fischart in seinem Gedicht «Das glückhafft Schiff von Zürich» besungen hat.

Auch innerhalb der alten Eidgenossenschaft selbst fanden solche Beweise freundeidgenössischer Gesinnung und Bündnisbrüderschaft häufig statt. In den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts zogen die Frutiger zu einem Landschaftsfest ins Simmental. Dieser Besuch wurde von einem Beteiligten in der Frutiger Chronik aufgezeichnet (vgl. Blätter für Bern. Gesch. Kunst und Altertumskunde Bd. V, 1909, S. 149 ff.) Rühmlich wird hervorgehoben, wie die Talleute vom Simmental damals ihren Gästen entgegenzogen. Eine nicht geringe Rolle spielte bei diesen Festen immer Essen und Trinken. Doch bei allen Vergnügungen, dem Schießen, Steinstoßen, Wettkämpfen usw. — der Ehrenpreis bestand in einem Paar Hosen — wurde der Gottesdienst nie unterlassen.